



Trifluoressigsäure – Bericht Stadtrat zu Interpellation «Belastung des Liestaler Trinkwassers mit Trifluoressigsäure (TFA)» von Patrick Mägli der SP-Fraktion

Kurzinformation

Die Chemikalie TFA kann in einer entsprechenden Konzentration eine Bedrohung für die Wasserqualität darstellen.

Andere Länder wie Deutschland und Dänemark haben bereits Höchstwerte eingeführt.

Gemessen an diesen Höchstwerten sind die gemessenen Belastungen im Baselbiet gering. Trotzdem ging das kantonale Labor der Quelle des TFA im Baselbiet auf den Grund und wurde bei der Bachem, Bubendorf fündig.

Der Interpellant verlangt nach Antworten zu den TFA-Quellen im unteren Ergolztal und deren Auswirkung auf die Wasserversorgung in Liestal.

Liestal, 11. Februar 2025

Für den Stadtrat Liestal

Der Stadtpräsident

Daniel Spinnler

Der Stadtverwalter a.i.

René Frei

DETAILINFORMATIONEN

- **Ausgangslage / Rechtsgrundlage**

Einwohnerrat Patrick Mägli hat auf Grund der Medienberichte folgende Interpellation am 22. Januar 2025 Nr. 2025 – 29 eingereicht, welcher er beantwortet haben will.

Da eine ähnlich lautende Interpellation 2025-28 bereits am 16. Januar 2025 eingereicht wurde, welche Schriftlichkeit verlangt, wird auch diese Interpellation schriftlich beantwortet. Viele der in 2025-28 gestellten Fragen können nur mit Hilfe von kantonalen Fachstellen und Ämter präzise beantwortet werden. Für eine seriöse Rückmeldung wird mehr Zeit benötigt.

Interpellation

Belastung des Liestaler Trinkwassers mit Trifluoressigsäure (TFA)

TFA gehört zu den sogenannten Ewigkeitschemikalien und kann eine Reihe von Schädigungen am Organismus auslösen. Das BAFU hat am 18. November 2024 einen Bericht zu Trifluoressigsäure (TFA) im Grundwasser veröffentlicht. Darin heisst es, dass zwei aussergewöhnliche Spitzenwerte von TFA im Bereich der unteren Ergolz gemessen wurden. In der Fragestunde des Einwohnerrates vom 18. Dezember 2024 hiess es, dass die Spitzenwerte im Grundwasser unterhalb von Liestal gemessen wurden. Am 24. Dezember 2024 erschien in der Basler Zeitung (BaZ) ein Beitrag, wonach das Baselbieter Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen bereits 2022 das Trinkwasser auf TFA untersucht hat und dabei 'TFA in Spuren in vergleichbaren Mengen wie im Grundwasser gemessen' wurden, dies auch im unteren Ergolztal. Im Beitrag der BaZ heisst es ferner, dass ein Grossteil der TFA via Bachem AG zu den ARA und von dort ins Grund- und Trinkwasser gelangt seien. Im Sinne einer Sofortmassnahme werden daher seit November 2024 weitere Abwasserströme via der Sonderabfallverwertung entsorgt.

Wir haben folgende Fragen:

1. *Wurde die Stadt Liestal über die Ergebnisse der Messungen des Kantons von 2022 betreffend TFA im Trinkwasser informiert? Wenn ja, wann?*
2. *Wurde die Stadt Liestal vom Kanton über die Massnahmen vom November 2024 betreffend der Bachem AG informiert?*
3. *Weiss der Stadtrat, ob die Abwasserströme bei der Bachem AG ursächlich waren für die hohen Messwerte im Grundwasser im Bereich der unteren Ergolz gemäss Bericht der BAFU?*
4. *Wie hoch liegen die aktuellen Messwerte von TFA im Liestaler Trinkwasser?*
5. *In der Fragestunde vom 18. Dezember 2024 wurde ausgeführt, dass die Trinkwasserversorgung Liestal durch TFA nicht gefährdet war bzw., ist. Geht der Stadtrat nach Bekanntwerden der Messwerte im Trinkwasser immer noch davon aus, dass für die Bevölkerung keine Gefahr bestand bzw. besteht?*
6. *Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die Stadt inskünftig zeitnah über problematische Messwerte im Trinkwasser informiert wird? Wird der Stadtrat beim Kanton vorstellig werden?*

- **Antwort des Stadtrates auf die Fragen der Interpellation**

Einleitung

Das Trinkwasser wird in der Schweiz zum grössten Teil aus Grundwasservorkommen gespeisen. In Liestal werden 90-95% des Trinkwassers aus den drei Grundwasserbrunnen Alte Brunnen, Gitterli und Helgenweid gefördert.

Die Qualität des Trinkwassers untersteht dem strengen Lebensmittelgesetz. Diese Qualität wird in Eigenkontrolle permanent überprüft. Die Wasserversorgung liefert über 100 Proben im Jahr an das kantonale Labor, welches diese als unabhängige Instanz nach nationalen Standards prüft. Die Prüfungsergebnisse werden umgehend mitgeteilt. Ergibt sich Abweichungen von den qualitativen Zielen, werden Massnahmen zur Verbesserung festgelegt. Das kantonale Labor hat bei den Wasserversorgungen Verfügungsgewalt.

Der Bund hat nationale Messkampagnen lanciert, welche die Erhebung der Wasserqualität und deren Veränderung zum Ziel haben. In den vergangenen Jahren wurden schweizweit Diskussionen über die Wasserqualität in der Politik und in den Medien geführt. Eine Volksinitiative mit dem Namen «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» wurde zwar im 2021 mit über 60% der Stimmen abgelehnt.

Die Sorge um das saubere Trinkwasser und den darin enthaltenen chemischen Substanzen blieb. Im 2022 hat die Sendung Kassensturz das Thema des Trifluoracetats (TFA) als Umweltisiko aufgegriffen. Nun wurde im 2024 eine Quelle für TFA im Baselbiet speziell im unteren Ergolztal ermittelt und veröffentlicht. Es wurde auch kommuniziert: In der Schweiz wurden noch keine Höchstwerte für TFA festgelegt.

Grundwasserströme, die in Liestal durch verschiedene Fliess- und Wassergewinnungsprozesse erst zu Trinkwasser werden, haben andere Eigenschaften und allfällige Schadstoffkonzentrationen als das Trinkwasser. Das Trinkwasser der Wasserversorgung Liestal wird an verschiedenen Laufbrunnen regelmässig gewonnen und an das Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen ALV zur Untersuchung geschickt. Sollte die Qualität Gesundheitsprobleme befürchten lassen, würde die Wasserversorgung durch das ALV sofort orientiert mit der Aufforderung, die Wassergewinnung aus belasteten Versorgungsquellen umgehend einzustellen.

Das Grundwasser wird durch das Amt für Umwelt und Energie AUE beprobt. Dessen Messung ist wichtig, um das ALV rechtzeitig auf mögliche Probleme aufmerksam zu machen und in dessen Kontrolle besondere Aufmerksamkeit auf mögliche Substanzen auszurichten. (z.B. durch besonders hohe Kontrolldichte).

Beantwortung der Fragen

1. *Wurde die Stadt Liestal über die Ergebnisse der Messungen des Kantons von 2022 betreffend TFA im Trinkwasser informiert? Wenn ja, wann?*

Antwort: Der Kanton informierte per Schreiben am 30. November 2022.

2. *Frage: Wurde die Stadt Liestal vom Kanton über die Massnahmen vom November 2024 betreffend der Bachem AG informiert?*

Antwort: Nein. Der Kanton hat diesbezüglich nicht direkt mit der Stadt Liestal gesprochen.

3. *Frage: Weiss der Stadtrat, ob die Abwasserströme bei der Bachem AG ursächlich waren für die hohen Messwerte im Grundwasser im Bereich der unteren Ergolz gemäss Bericht der BAFU?*

Antwort: Nein. Im Kontakt mit dem Kanton wird eine Analyse erwartet.

4. *Frage: Wie hoch liegen die aktuellen Messwerte von TFA im Liestaler Trinkwasser?*
Antwort: Die festgestellten Werte im April 2024 im Liestaler Trinkwasser betragen 1,4 und 1,6 Mikrogramm/Liter.
In Deutschland gibt es einen Höchstwert von 60 Mikrogramm/l Trinkwasser (in Dänemark 9 Mikrogramm/l, in Holland 2,2 Mikrogramm/l).
In der Schweiz gibt es keine Höchstwerte für TFA im Trinkwasser. Unter 10 Mikrogramm/Liter sind anzustreben nach Meinung von Fachpersonen. Die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit beurteilt eine Tagesdosis von 3 Milligramm (=3000 Mikrogramm) pro Tag als nicht gesundheitsgefährdend für eine 60 Kilo schwere Person. Mit ihrem Gewicht könnte sie 1850 Liter Wasser täglich trinken, um den kritischen Höchstwert von 3 Milligramm zu erreichen.
Seit 2023 wird TFA im Liestaler Trinkwasser gemessen. Die Konzentration liegt wie oben erwähnt, gemäss Messungen im April 2024 bei 1,4 bis 1,6 Mikrogramm/l. (Grundlage: Teilbericht des kantonalen Labors).
5. *Frage: In der Fragestunde vom 18. Dezember 2024 wurde ausgeführt, dass die Trinkwasserversorgung Liestal durch TFA nicht gefährdet war bzw., ist. Geht der Stadtrat nach Bekanntwerden der Messwerte im Trinkwasser immer noch davon aus, dass für die Bevölkerung keine Gefahr bestand bzw. besteht?*
Antwort: Der Kanton verfügt über das Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, welches umgehend die betroffenen Gemeinden informieren und anweisen muss, wenn eine Gefährdung vom Trinkwasser ausgeht. Das war hier nicht der Fall.
Unabhängig davon zeigen die eigenen Recherchen, dass die aktuellen TFA Werte in Liestal weit unter diesen Höchstwerten jener Länder liegt, die Höchstwerte festgelegt haben.
6. *Frage: Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die Stadt inskünftig zeitnah über problematische Messwerte im Trinkwasser informiert wird? Wird der Stadtrat beim Kanton vorstellig werden?*
Antwort: Die Stadt Liestal ist in engem Kontakt zur Aufsichtsbehörde des Amtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen ALV. Informationen zur Wasserqualität und dem laufenden Messprogramm werden permanent eingefordert.